

SEMINARBERICHT

Ein 24-STUNDEN-SEMINAR bringt nicht nur den Körper aus dem Rhythmus. Es **SCHÄRFT** auch den **SINN** für die subjektive **ZEIT**. Fragt sich nur, für wie lange. VON BERNHARD ECKER

Zeit erleben, nicht managen

Lieber Bernhard! Ich hoffe, du hast dich in der Zwischenzeit gut erholt ...“ Wer nach einem Seminar einen Brief des Seminarleiters mit diesen Anfangszeilen erhält, hat entweder während des Seminars einen Kreislaufkollaps erlitten (aber spät genug, den Leiter bis zum Duzstadium kennen zu lernen) oder „Sport für Unsportliche“ besucht. Würde man meinen.

In der Tat sind am Ende des 24-Stunden-Seminars von Andreas Salcher alle bleichgesichtig und glücklich, klemmen die selbst fabrizierten, überwiegend fröhlich-bunten Kunstwerke (Acryl auf Leinwand, 29 x 29 cm) unter den Arm und driften auseinander. 24 durchwachte Stunden haben Spuren in den Gesichtern und Leibern hinterlassen. Nur die Müdigkeit und die Sonne waren in dieser Zeit die Navigatoren, die Stress-Insignien Uhr und Handy wurden uns schon am Beginn der Veranstaltung abgeknöpft. Durchgehalten haben dennoch alle.

Die Idee, die Zeit von 20 Uhr (Freitag) bis 20 Uhr (Samstag) ohne die gewohnten Zeitkrücken zu verbringen und sich doch voll dem Thema Zeit zu widmen, ist originell. Seminarerfinder Andreas Salcher hat es mit seiner Einladung bestens verstanden, die 13 Teilnehmer neugierig zu machen: Es handelte sich, hat er im Voraus wissen

lassen, um kein Zeitmanagementseminar – denn Zeit lässt sich ebenso wenig managen, wie sich ein Pudding an die Wand nageln lässt. Auf gruppendynamische Aha-Erlebnisse werde bewusst verzichtet. Wetterfeste Kleidung sei mitzubringen und 11.000 Schilling für 24 Stunden – zumindest was damit zu geschehen hat, ist klar.

Das Versprechen, es werde keinerlei Zwang zum Outing geben, wird eingehalten. Gelegenheiten dazu gäbe es ja genug, schafft doch eine gemeinsam durchwachte Nacht jene Art von Intimität, die am ehesten von Skikursen oder Nachtschwärmereien in Erinnerung ist. Die einzelnen Übungen sind aber so konstruiert, dass man selbst entscheiden kann, wie nah oder distanziert man es haben will. Außerdem steht es jedem frei, zu gehen, wann er will – bloß zurückkehren darf man nicht mehr. Der natürliche Effekt: Zeitprobleme, die wirklich unter den Nägeln brennen, kommen irgendwann von selbst zur Sprache.

Alles über Zeit. Den roten Faden für die einzelnen Aufgaben gibt, wenig überraschend, das Thema Zeit ab. Das Motto: Was Sie schon immer über Zeit wissen wollten – sich aber nie zu fragen gewagt haben. In den 24 Stunden ist sehr viel Platz für das, wofür wir entweder nie Zeit hatten oder sie uns nie genommen haben. Zum Beispiel Theater: Erst wenn man ▶



Seminarleiter **Andreas Salcher** studiert die Stimmungsbilder der Teilnehmer. Die Gesichter sind zu diesem Zeitpunkt nicht mehr so farbig.

